

*Gerhard Gesemann, Germanoslavica: ,Geschichten aus dem Hinterhalt‘. Fünf balkanische und eine Prager Novelle aus dem Nachlaß. Kommentar, Lebensabriß und Schriftenverzeichnis erstellt von Wolfgang Gesemann.*

Verlag Peter D. Lang, Frankfurt a. M.-Bern-Cirencester/U. K. 1979, 123 S. (Symbolae Slavicae 7).

Die deutsche Slawistik hat neben Gerhard Gesemann (1888—1948) kaum einen zweiten Vertreter vorzuweisen, der literaturwissenschaftliche Forschung mit literaturschöpferischer Präsentation zu verbinden wußte. So begleitet das theoretische Werk Gerhard Gesemanns, der vornehmlich an der Deutschen Universität in Prag lehrte (Berufung 1922), dort das Amt eines Rektors bekleidete (1933/34) und in der Prager Zeit besonders die Südslawistik mit bahnbrechenden Studien bereicherte, ein künstlerisches Oeuvre, das uns heute noch zu faszinieren vermag und das es verdient, uns in seiner Gesamtheit bekannt zu werden. So wurden jetzt unter dem beziehungsreichen Titel *„Geschichten aus dem Hinterhalt“* sechs Novellen aus dem schriftstellerischen Nachlaß Gerhard Gesemanns mit Unterstützung der „Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität München“ einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Gerhard Gesemann erweist sich auch in den meisten

dieser Novellen als ein Vermittler slawischer, balkanischer Kultur. Es handelt sich hierbei zumeist um schöpferische Umbildungen von schon Vorhandenem, mit denen er dem deutschen Leser einen Einblick gewährt in jenen brisanten, zwischen Abendland und Orient angesiedelten Lebensbereich mit all seinen Gefahren, Streitigkeiten, Überfällen, Abenteuern etc. Auf Stoffen serbokroatischer Heldenlieder bauen die Novellen „Das Lied vom großen Ban“ und „Die Hochzeit“ auf, auf einer montenegrinischen Kurzgeschichte beruht die Erzählung vom „Räuber Kariman“, und von bulgarischem Balladenstoff ist die Geschichte „Die Nachtigall“ inspiriert. Wurde also in diesen vier Werken Fremdes neugestaltet, so stellen die beiden letzten Erzählungen „Der brennende Dornbusch“ (die Fiktion eines Erlebnisses in Serbien) und „Herr Fuchs glaubt nicht an Träume“ (eine Auseinandersetzung mit der Traumdeutung S. Freuds vor polnisch-litauischem und Prager Hintergrund) Eigenschöpfungen des Verfassers dar. Ein Lebensabriß und ein Schriftenverzeichnis geben schließlich Aufschluß über die weitgestreuten Interessen und Bemühungen des deutschen Gelehrten Gerhard Gesemann.

Saarbrücken

Winfried Baumann